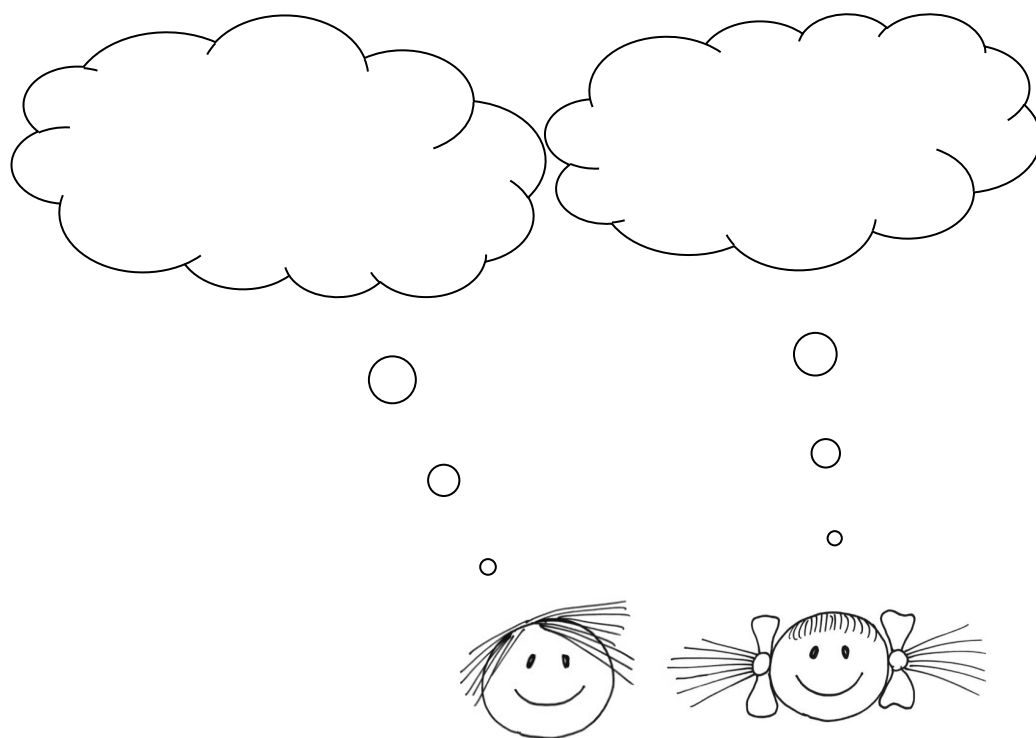




Arbeitsmaterial für den DaZ-Anfangs- Unterricht

 **Bildungsdirektion**
Wien 

SprachförderZentrum
 **Wien**

Einführende und erläuternde Worte

Vorliegendes Material soll Sprachförderlehrer*innen bei ihrer Arbeit mit Kindern anderer Erstsprache als Deutsch am Beginn eines gesteuerten Sprachaneignungsprozesses unterstützen.

Die Materialien und didaktischen Impulse legen den Schwerpunkt auf Hören und Sprechen.

Die Themen ***Familie/Meine Familie, Ich – Grüßen und Vorstellen, Wir, Schulsachen*** werden für die Umsetzung im Sprachförderunterricht jeweils nach folgender Gliederung aufbereitet:

Lexik	Sprachstrukturen	grammatische Phänomene
Auswahl eines Wortschatzes	Satzmuster, Phrasen	

Arbeitsblattbeschreibung

Didaktische Impulse zum Thema

Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

Aspekte der Interkulturellen Bildung

Ein **Thema** kann im geringsten Ausmaß in einer Unterrichtseinheit erarbeitet werden, in den meisten Fällen wird die Beschäftigung mit einem Thema über mehrere Einheiten, auch überschneidend mit anderen Themenbereichen erfolgen.

Unter **Lexik** finden Sie Wortschatz in schwarzer und in grauer Schrift. Die schwarzgedruckte Lexik versteht sich als der Wortschatz, welchen die Kinder nach der Erarbeitung aktiv beherrschen sollen. Die grauedruckte Lexik ist als Arbeitswortschatz erforderlich und soll bei den Kindern passiv angelegt werden. Im Unterricht wird es erforderlich sein, Begriffe und Strukturen (z.B. Pluralformen) zu verwenden, die Sie von den Kindern zunächst aktiv nicht erwarten können. Wenn Kinder grammatisch noch nicht korrekt formulieren können, ist es anzuraten, als Lehrerin das vom Kind Gesagte aufzugreifen und korrekt wiederzugeben.

Es empfiehlt sich, die angegebene Lexik auch für die Lautschulung heranzuziehen.

Die Angabe der Unterrichtsinhalte nach Lexik und Sprachstruktur ist kompatibel mit der Planungsvorlage für den DaZ-Unterricht

(https://www.sfz-wien.at/images/sfz_img/download/gs/Planungsgrundlage_F%C3%B6rderplan.docx).

Die **Arbeitsblätter** sind als Kopiervorlagen konzipiert, deren Bearbeitung nicht in der vorliegenden Reihenfolge erfolgen muss.

Die DaZ-Lehrkraft kennt ihre Kinder und deren Sprachstand – vorgefertigte Materialien müssen möglicherweise entlastet oder ergänzt werden, um den sprachlichen Bedürfnissen der Lernergruppe gerecht zu werden.

Nomen mit Artikelsymbolen und -farben zu kennzeichnen (z.B. blaues Dreieck für „der“, roter Kreis für „die“, grünes Quadrat für „das“, gelber Stern für „die“/Mehrzahl) unterstützt die Merkfähigkeit der Kinder. Die Symbolik sollte gegebenenfalls mit der klassenführenden Lehrkraft abgesprochen werden.

Vorhandene Kenntnisse im schriftlichen Bereich sind für den Spracherwerb zu nutzen und daher lassen die Arbeitsblätter für (teilweise) alphabetisierte Kinder oder die Lehrer*innen Spielraum, die dargestellten Begrifflichkeiten zu beschriften. Im Sinne einer durchgängigen Sprachförderung ist es förderlich, Erstsprachenlehrer*innen und/oder Eltern zu ermuntern, Begriffe und Phrasen in der Erstsprache dazu zu schreiben.

Der Bearbeitung der gebotenen Arbeitsblätter muss eine sprachhandelnde Auseinandersetzung – wenn möglich mit Realien – vorangehen. Hierfür können die **didaktischen Impulse** bei den gebotenen Themen hilfreich sein.

Die **Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder** berücksichtigen die größten Sprechergruppen unter den DaZ-Lernenden. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und mögen für die sprachlichen Gegebenheiten sensibilisieren.

Ebenfalls im Sinne eines Perspektivenreichtums sind **interkulturelle Aspekte** angeführt. Das übergreifende Thema *Interkulturelle Bildung* wird im Unterrichtsalltag vorwiegend durch eine sensible *Sicht- und Herangehensweise* der Lehrperson umgesetzt, die auf dem Wissen über kulturelle Vielfalt ruht.

Unter <https://www.sfz-wien.at/index.php/material> finden Sie Basiswortschatzlisten, die Sie im Sprachförder- sowie im Erstsprachenunterricht einsetzen können.

Legende der verwendeten Abkürzungen:

AB	Arbeitsblatt
BKS	bosnisch/kroatisch/serbisch
K	Kind
Ki	Kinder
KL	Klassenlehrer*in
L1	Erstsprache
L	Lehrperson
SK	Sitzkreis
TB	Tafelbild

Impressum:

Idee und Konzept: Margret Sharifpour Langroudi, Doris Englisch-Stölner, Dženita Özcan

Grafik: Andreas Bauer

Alle Rechte liegen beim ©Sprachförderzentrum Wien.

Zuletzt aktualisiert am 30.08.2026.

Die Familie

Lexik	Sprachstruktur	grammatische Phänomene
die Mama/Mutter, der Papa/Vater, die Eltern, die Oma/Großmutter, der Opa/Großvater, die Schwester, der Bruder	Wo ist/sind die/der ...?	Ergänzungsfrage mit „wo“
	Da ist/sind ... Das ist/sind ...	Vollverb „sein“ 3.P. SG/PL
ein Buch, Tee, Computer; trinken, lesen, malen, arbeiten, telefonieren, ...	Was macht?	Ergänzungsfrage

Arbeitsblatt: die Familie

Situationsbild:

Die Mama/Mutter arbeitet am Computer.
Der Papa/Vater telefoniert.
Der Bruder liest.
Die Schwester malt.
Die Oma/Großmutter trinkt Tee.
Der Opa/Großvater trinkt Tee.

Didaktische Impulse

- Zusammenstellen beliebiger Familien mit Stofftieren oder Playmobil-Figuren (Personen- oder Tierfamilien, z.B.: Mama Elefant, Opa Elefant, Schwesterelefant, ...)
- Gruppenfoto: Ki werden als Familienmitglieder aufgerufen und posieren für das Foto.
- Ki werden Familienrollen zugeteilt: Ein K ist Mutter, ein K Vater, ein K Schwester ...: Zunächst gibt L, dann die Ki Anweisungen: „Vater, mach die Türe auf!“, „Schwester, dreh das Licht ab!“

Variante: Lebendes Memo-Spiel: 2 Ki gehen hinaus, je 2 der anderen Ki bekommen ein Wortpaar (z.B. Oma-Oma oder Oma-Opa), Ki kommen herein und K1 berührt 2 Ki, worauf diese ihr Wort nennen. Hat K1 2 Ki mit passendem Wortpaar gefunden, hat es diese Runde gewonnen und darf fortsetzen.

- Geschichtenlauf: SK: Reihum zählen die Ki durch, aber nicht mit Zahlen (was auch möglich wäre), sondern mit Familienbezeichnungen z.B: Vater, Mutter, Großvater, Großmutter. L erzählt Geschichte, in der diese Begriffe oft vorkommen. Jedes Mal, wenn ein Begriff vorkommt, müssen diese Kinder, z.B. alle „Väter“, aufstehen/klatschen/um den SK laufen.

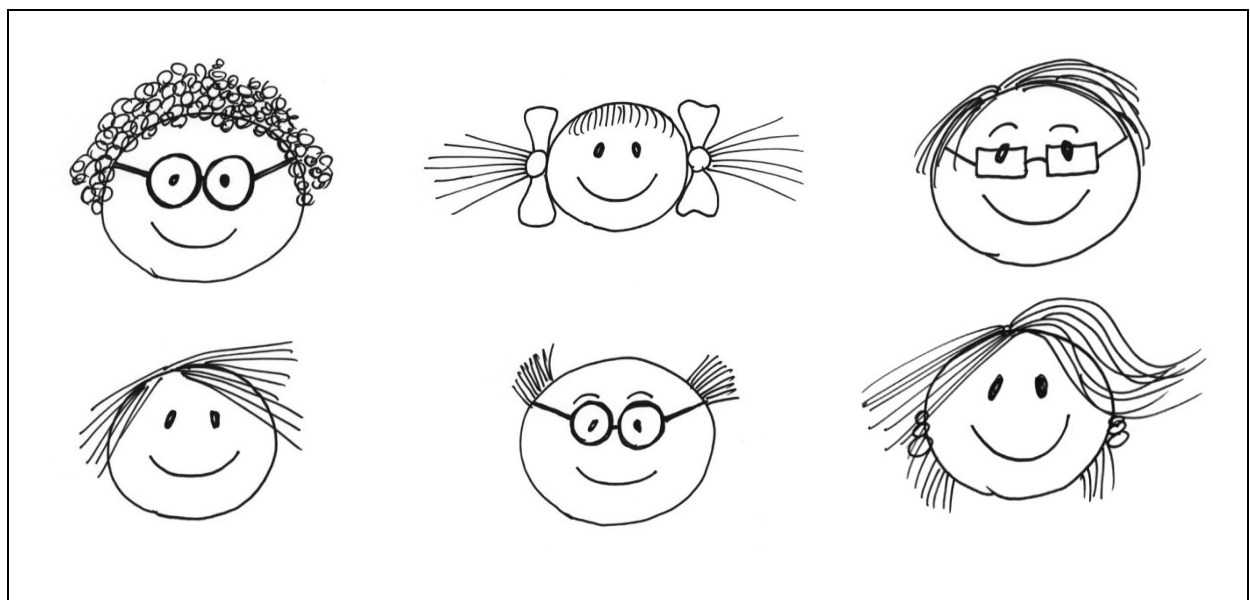
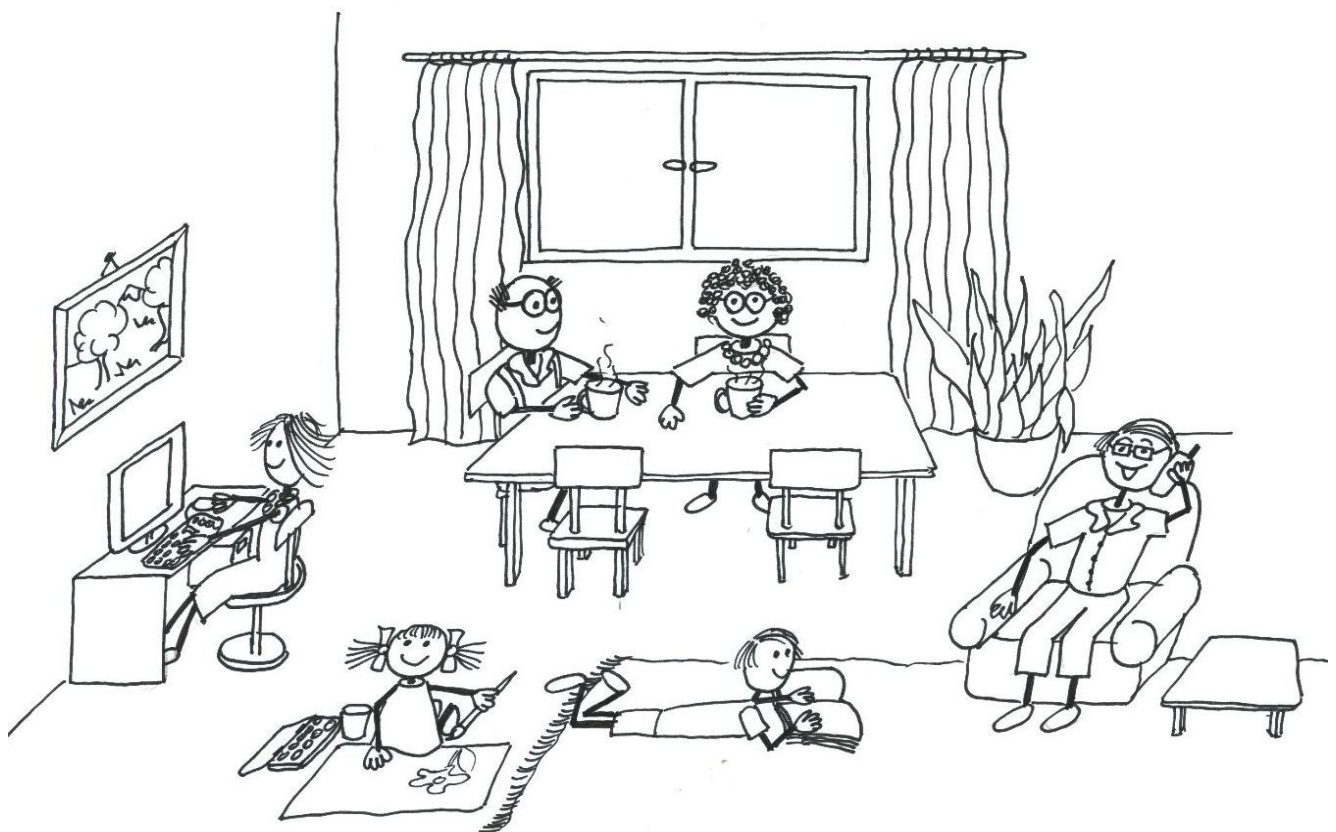
Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

- Das Türkische wie auch das BKS verwenden keine Artikel. Kasus und Genus werden mittels Endungen markiert.
- Im Türkischen werden ältere Geschwister als *abla* (ältere Schwester) und *abi* (älterer Bruder) bezeichnet bzw. werden diese Begriffe im Sprachgebrauch an die Vornamen angehängt, z.B. *Selma abla*. Diese Begriffe können auch familienfremde Personen bezeichnen.
- In BKS werden Kusinen und Kusins als Geschwister bezeichnet.

Aspekte der Interkulturellen Bildung

- Während im deutschsprachigen Raum Familie tendenziell als Kernfamilie verstanden wird, zählen Großeltern und Verwandte in manchen Kulturen auch zur engeren Familie.
- Anlegen einer Sammlung von Bezeichnungen für Papa, Mama, ... in verschiedenen Sprachen und Ähnlichkeiten/Unterschiede entdecken (Hinweis: https://www.schule-mehrsprachig.at/fileadmin/Redaktion/Trio/Trio_auf_Deutsch/trio_20_deutsch.pdf)

Die Familie



Meine Familie

Lexik	Sprachstrukturen	grammatische Phänomene
meine/deine Mutter Geschwister, der Onkel, die Tante Gesicht, Augen (Farben), Haare (Farben), Nase, Mund; groß, klein, lang, kurz; ist, sind	Wo ist dein/e ...? Wieviele ...? Wie heißt ...?	Ergänzungsfrage mit „wo“, „wieviele“, „wie“
	Da/Das/Hier ist ...	Vollverb „sein“ (3.P. SG/PL)
	Hast du ein/e ...?	Entscheidungsfrage
	Mein/e Papa/Mama heißt ...	Possessivpronomen
Picknick machen, tanzen, essen, radfahren, lesen, Freunde treffen, miteinander sprechen, einkaufen, ...	Ich habe k/ein/e/n ...	Verneinung Vollverb „haben“ (1./2.P.SG)
	Was macht deine Familie (gerne)?	Ergänzungsfrage mit „was“

Arbeitsblatt: Meine Familie

Ki zeichnen die Gesichter ihrer Familienmitglieder in die Ovale, die sie dann in (selbst gewählter) Anordnung auf den Baum kleben.

Didaktische Impulse

- TB: Skizze (Bilder) mit Mutter, Vater, Oma etc. L fragt, wer eine Mama, einen Papa ... hat – Ki zeigen auf oder haben ein Ja-Nein-Schild. Ki sprechen: Ich habe eine bzw. keine ...
- Als Sprech Anlass dienen Bilder von Picknick, gemeinsamem Essen, Musik machen, Radfahren, Tanzen, Lesen, Freunde Treffen, miteinander Sprechen: Was macht deine Familie gerne zusammen?
- Ki zeichnen ihre Familie bei dem, was sie gerne macht.
- Familien-Rap: meine Mutter – deine Mutter
mein Vater – dein Vater
meine Oma – deine ...
- Collage: Wir schneiden Phantasiefamilien aus Zeitschriften aus und benennen (beschriften) die Personen.
- Eltern schreiben Vornamen der Verwandten unter die Ovale.

Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

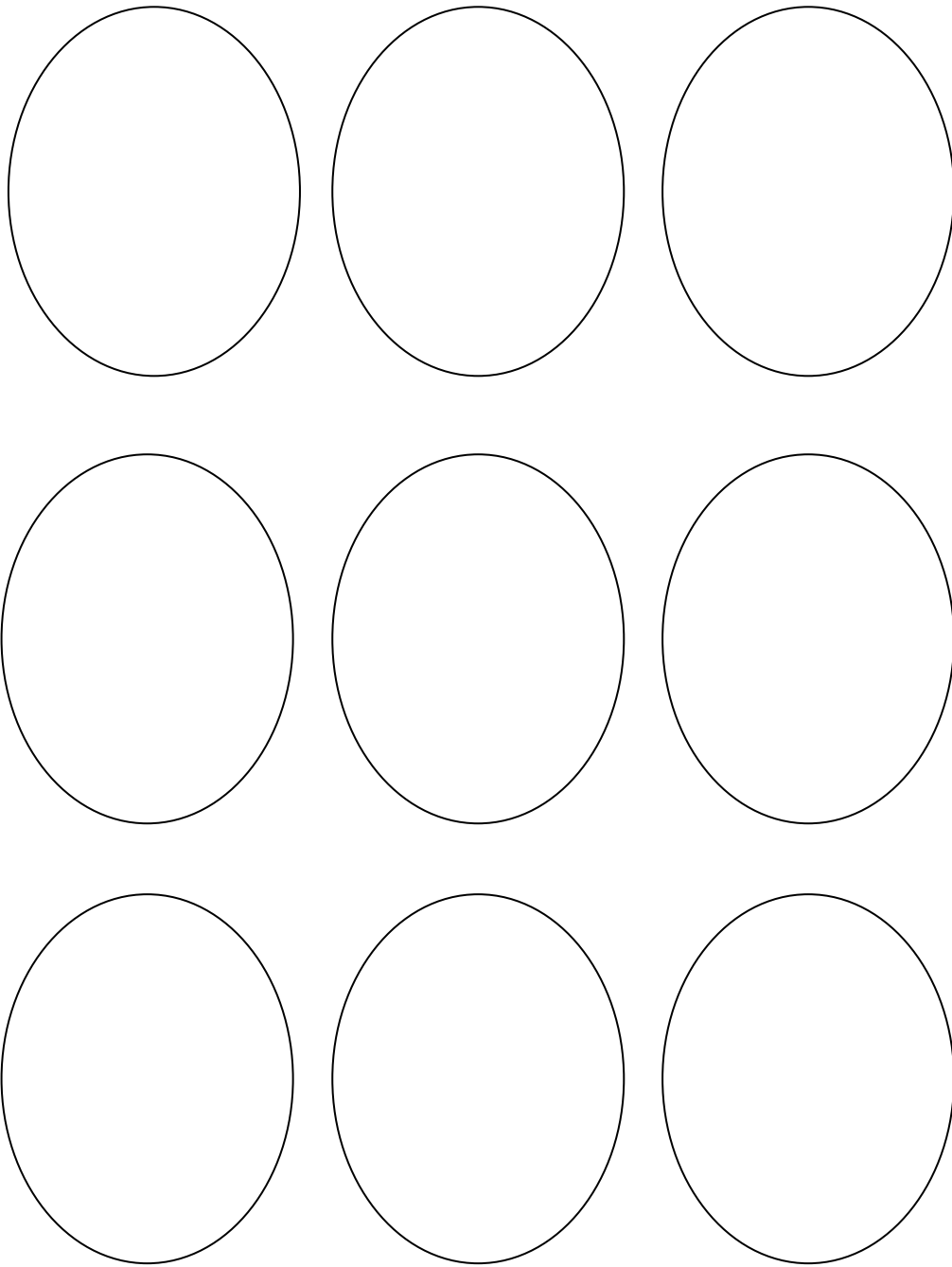
- Auf BKS werden blonde Haare als „blaues Haar“ bezeichnet, auf Türkisch als „gelbe Haare“.
- Im BKS und im Türkischen wird eindeutig zwischen Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits unterschieden: So gibt es für den Vaterbruder eine andere Bezeichnung als für den Mutterbruder.
- Im Türkischen werden die Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits unterschiedlich bezeichnet.
- Im BKS und im Türkischen werden familienfremde Personen auch als „Tante“ und „Onkel“ angesprochen.

Aspekte der Interkulturellen Bildung

- Ki bilden Gruppen: Wer hat einen Opa? Wer hat zwei Geschwister? Wer hat keine Oma? Die so entstandenen Gruppierungen können eventuell nochmals differenziert werden: Ist deine Oma hier? Lebt deine Oma in einem anderen Land?
- Die Bezeichnung der Familienmitglieder ist regional unterschiedlich. Z.B. ist es in arabischen Ländern gebräuchlich, dass die Eltern als Mutter/Vater des ältesten Kindes bezeichnet werden.
- Ki und L nehmen Fotos von daheim mit.
- L gibt Acht auf etwaige Sonderzeichen der Namen bzw. berücksichtigt andere Schriftsysteme.
- Wir suchen Gemeinsamkeiten bei Familien- und Vornamen (Endung, Konsonantenhäufung ...).

Meine Familie: _____





Lexik	Sprachstruktur	grammatische Phänomene
tanzen, schlafen, Picknick machen, einkaufen, lesen, radfahren, schwimmen, weinen, essen, zeichnen, kochen, (Gitarre) spielen, fotografieren, sprechen, schreiben, rechnen	Magst du ...?	Entscheidungsfrage
	Ich mag ... /nicht. Ich kann/nicht ...	Modalverb „mögen“ (1./2.P.SG) Verneinung mit „nicht“ Modalverb „können“ (1./2.P.SG)

Arbeitsblatt: Ich
K trägt seinen Vor- und Nachnamen ein/bzw. lässt ihn eintragen. K zeichnet sich selbst – als HÜ klebt es ein Foto von sich ein. K macht Fingerabdruck. Wir lernen das Gedicht.
Arbeitsblatt: Ich kann .../Ich kann nicht ...
K zeichnet ☺ oder ☹ in das dafür vorgesehene Feld. Hinweis: Bei der Tätigkeit „sprechen“ geben die Ki ihre Sprachen an („Ich kann Arabisch sprechen.“).
Arbeitsblatt: Ich mag .../Ich mag nicht ...
K zeichnet sich ins Mittelfeld und kreist jene Tätigkeiten, die es mag, mit der Lieblingsfarbe ein.
Arbeitsblatt: Verbkärtchen
Kopiervorlage auf stärkeres rotes Papier kopieren, folieren und als Arbeitsmaterial für diverse Sprachübungen verwenden, z.B für „Nanu“ (s. didaktische Impulse)

Didaktische Impulse

- Anlegen einer Ich-Schachtel: Ki füllen zuhause etwas ein, was zum Ich gehört – als Gesprächsanlass. L hat selbst eine Ich-Schachtel z.B. gefüllt mit einer Pistazienschale: „Ich mag Pistazien“.
- Anlegen eines Ich-Buches: Dies kann länger dauern und umfasst eine Sammlung von allem, was zum Ich passt. Bei vielen Themen kann das Ich-Buch erweitert werden.
- Ich mag/nicht-Collage: Dinge und Tätigkeiten aus Zeitschriften ausschneiden.
- Das Kinderbuch „Das kleine Ich bin ich“ ist mehrsprachig erhältlich (Büchereien Wien).
- „Ich auch“: SK: L bzw. K stellt Aussage in den Raum z.B: Ich mag Radfahren. Alle, die dies auch mögen, stehen auf und sagen „Ich auch“.

- Ich kann/nicht – Pantomime: SK: K tritt in die Mitte und sagt „Ich kann“ und stellt eine Tätigkeit dar. Mitschüler/innen erraten die Tätigkeit.
- Nanu (Idee: Ravensburger 23063): Unter 4 farblich unterschiedlichen Kartonscheiben wird – für alle sichtbar – je ein Verbkärtchen gelegt. Ki würfeln mit dem Farbwürfel und müssen das entsprechende Verbkärtchen unter der Kartonscheibe erraten/benennen. Wer es weiß, darf das Bild behalten und ein neues – für alle sichtbar – unter den Karton legen.

Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

- Im Türkischen sind Vornamen oftmals Bezeichnungen aus der Natur, z.B.: Can (Seele), Gül (Rose), Güneş (Sonne), Deniz (Meer). Im BKS ebenso: Ljiljana (Lilie), Svetlana (Licht), Zoran (Tagesanbruch), Goran (Berg).
- Im Türkischen wie im BKS werden Personalpronomen nur zur Hervorhebung verwendet. Ansonsten reicht das konjugierte Verb.
- Im Türkischen gibt es kein grammatisches Geschlecht, in BKS wiederum wird in der 3. P. PL sogar eine geschlechtsspezifische Markierung gesetzt.
- Im BKS werden Musikinstrumente nicht „gespielt“, vielmehr existiert ein spezifisches Wort dafür (*svirati*), im Türkischen ebenso (*çalmak*).

Ich

Vorname:

Familiennamc:

Ich zeichne mich:

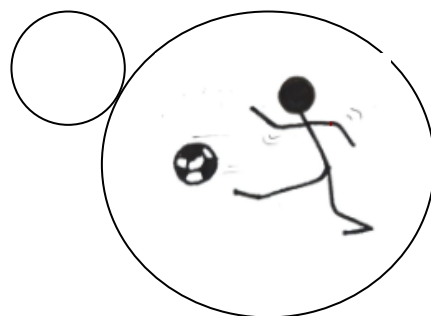
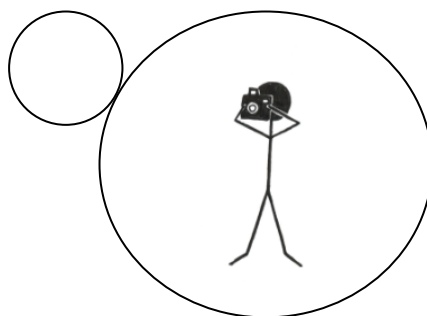
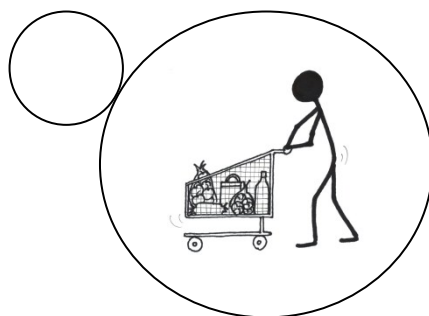
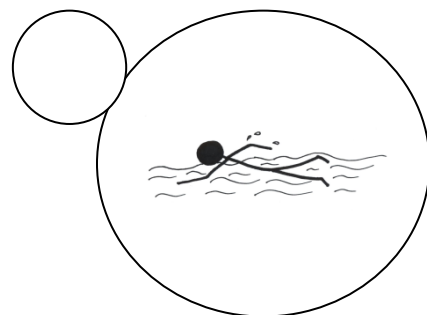
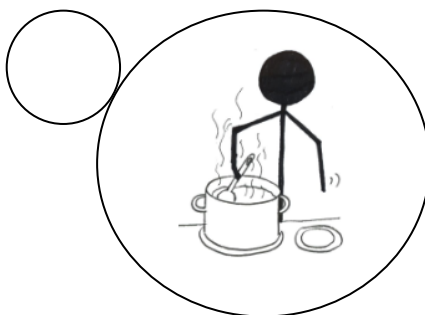
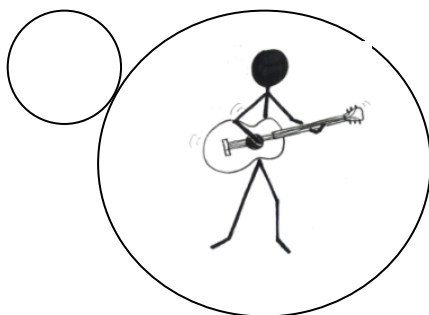
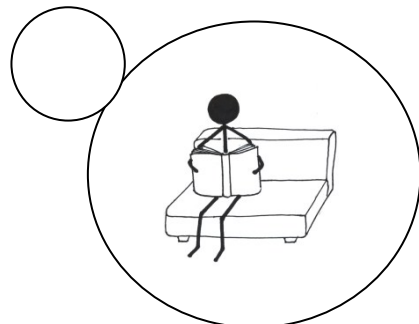
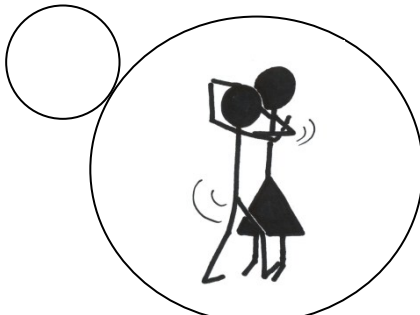
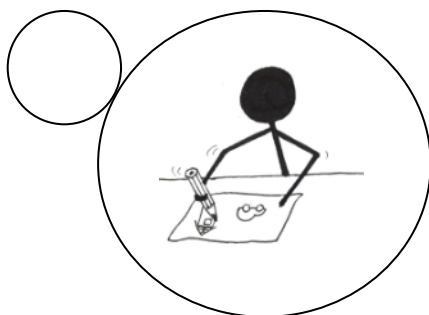
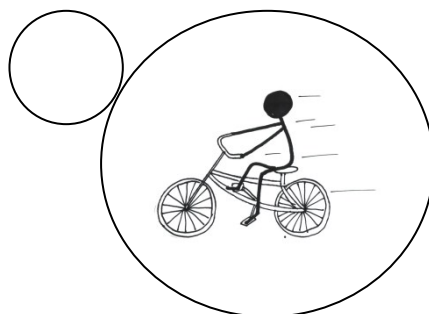
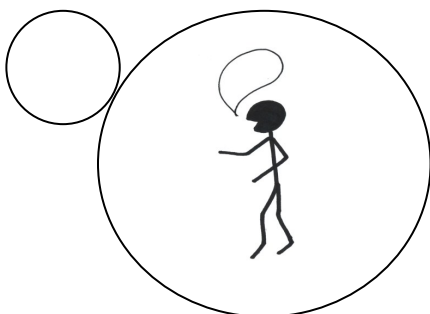
Das ist ein Foto von mir:

Mein Daumenabdruck:

Ich bin ich
und
du bist du.
Wenn ich rede,
hörst du zu.
Wenn du sprichst,
dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.

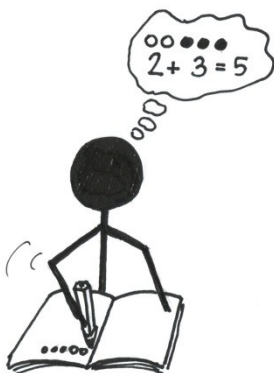
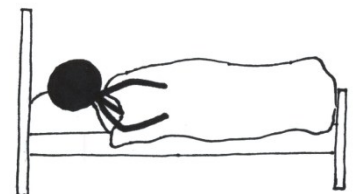
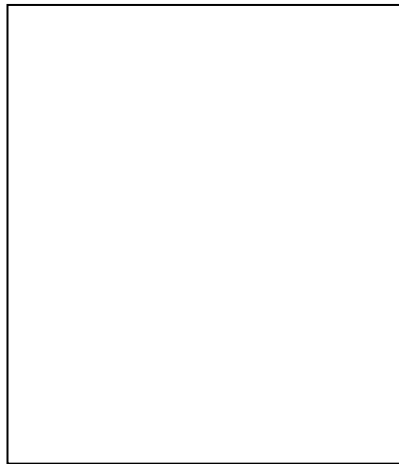
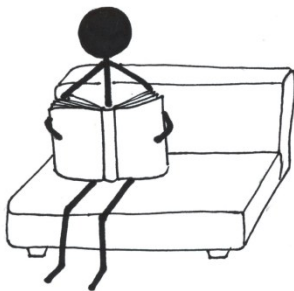
😊 Ich kann

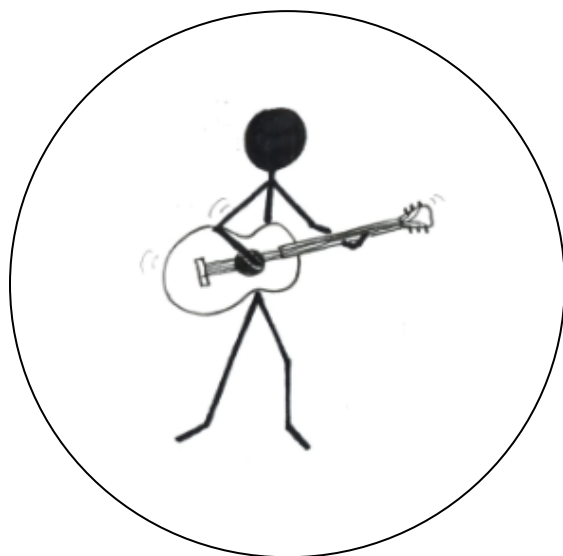
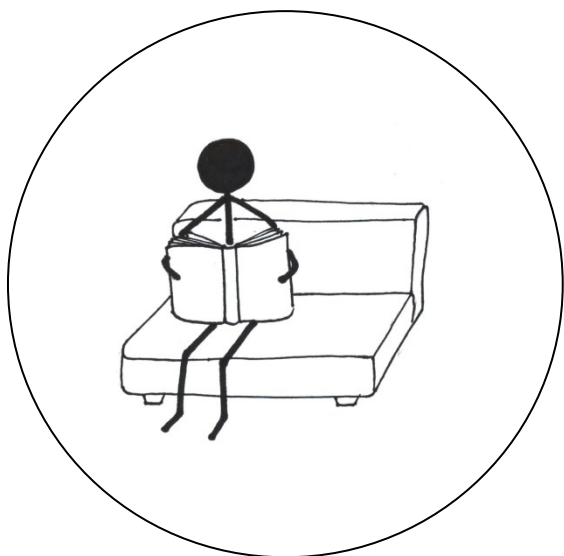
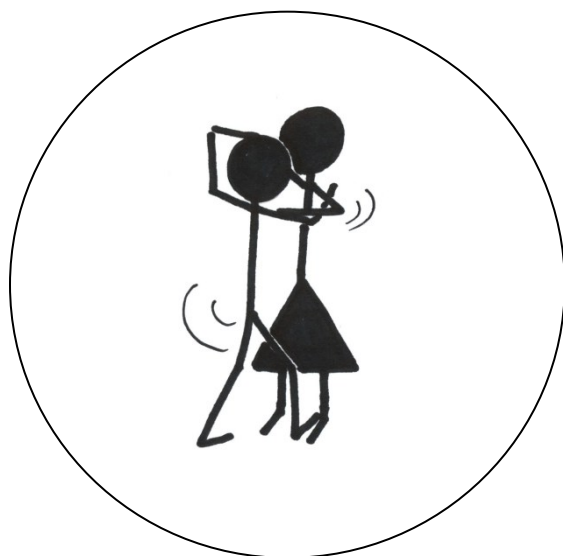
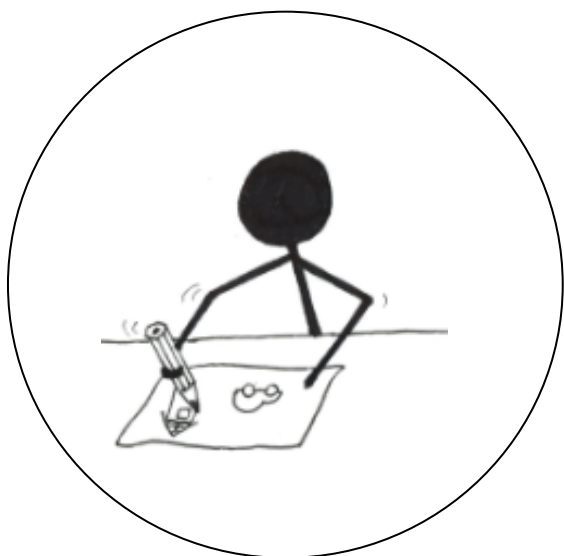
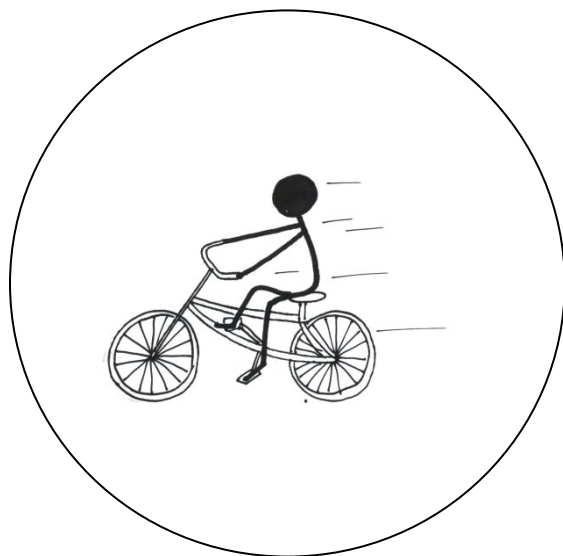
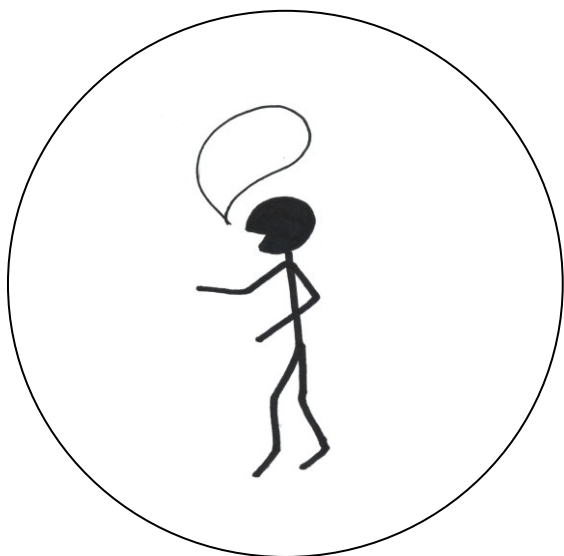
☹ Ich kann nicht

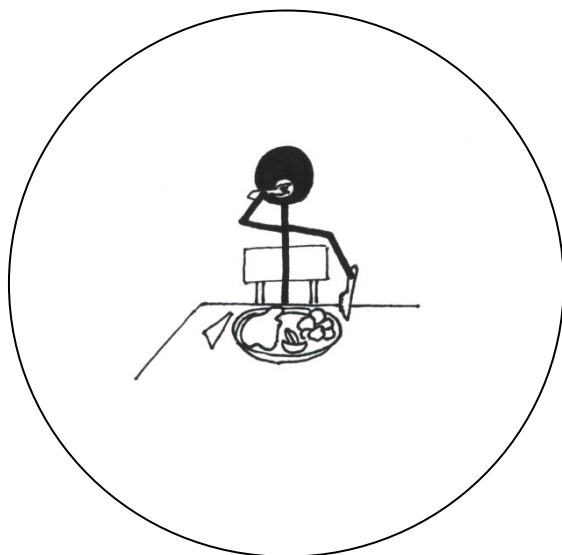
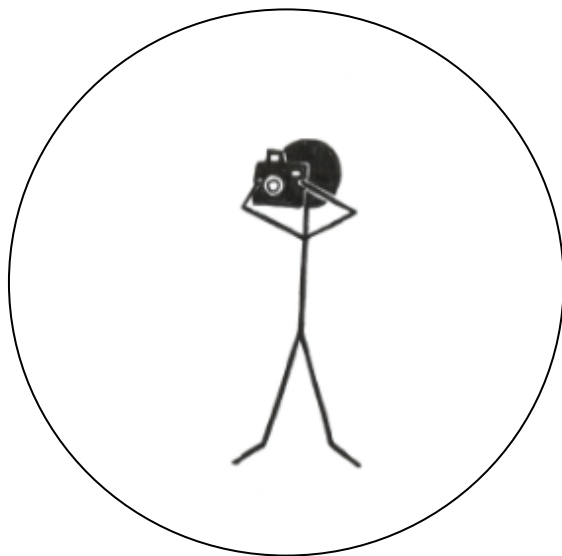
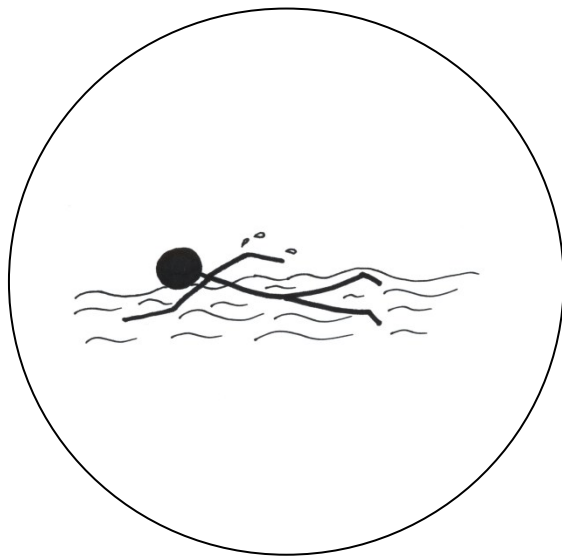


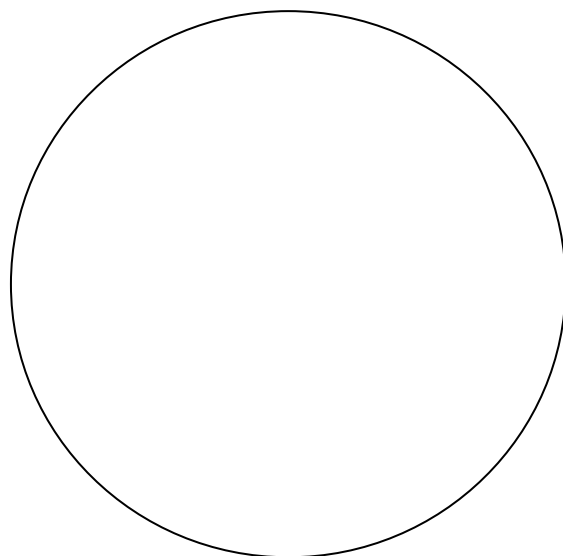
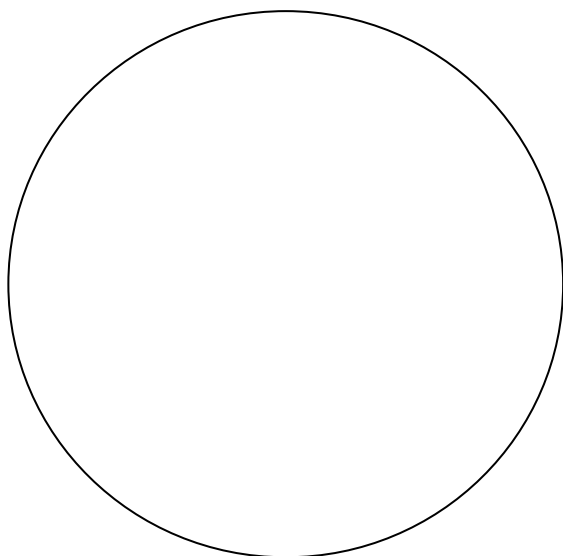
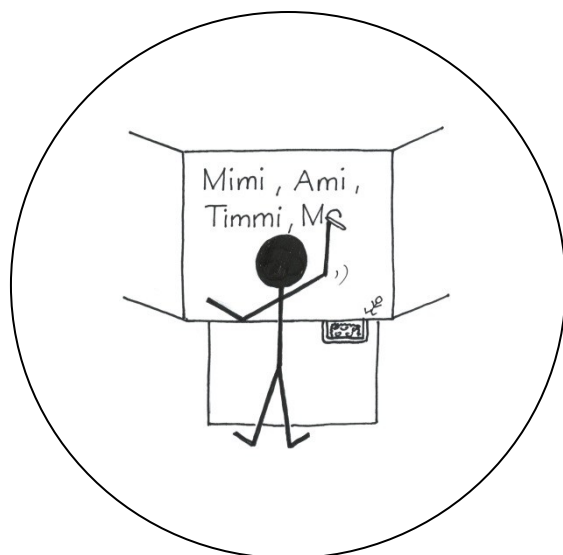
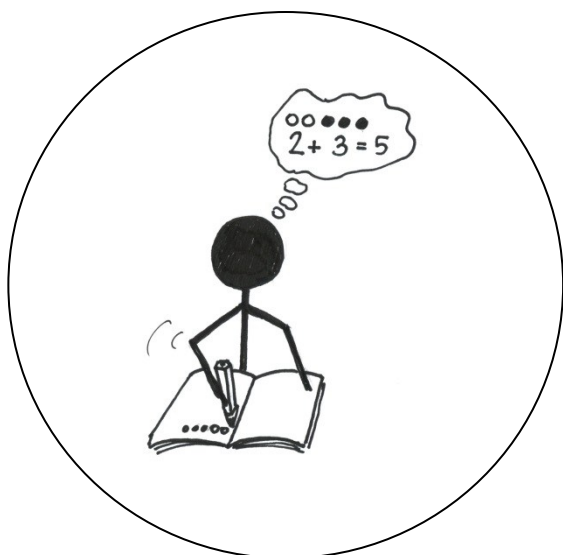
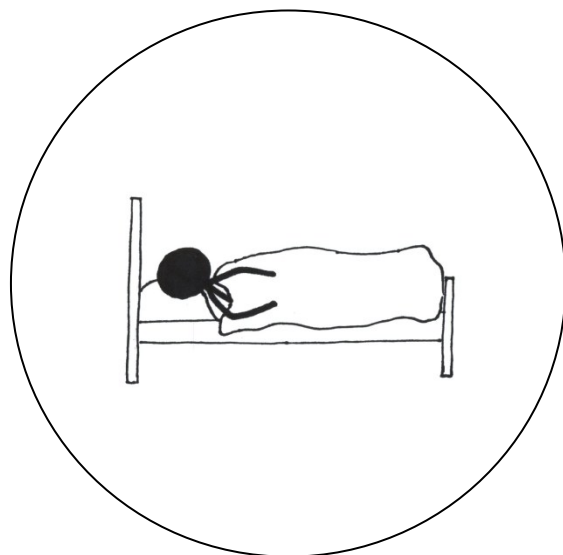
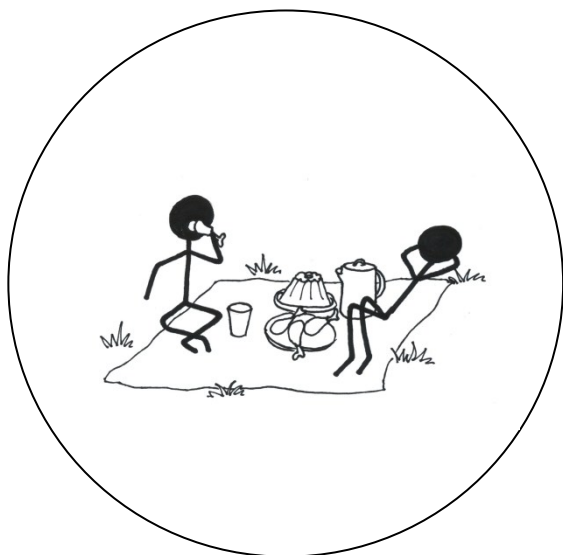
Ich mag

Ich mag nicht









Grüßen und Vorstellen

Lexik	Sprachstruktur	grammatische Phänomene
Hallo, Guten Tag/Grüß Gott, Servus, Tschüs, Auf Wiedersehen; gut/nicht gut/schlecht; heißen, sein	Wer bist du? Ich bin ... Wie heißt du? Ich heiße... Mein Name ist ... Wie geht es dir? Mir geht es Ich bin ... Jahre alt.	Chunks zur Begrüßung, Verabschiedung und zum Vorstellen
	Wie heißt er/sie? Er/Sie heißt ...	Personalpronomen: ich, du, er, sie heißen, sein (1.-3.P.SG)

Arbeitsblatt: begrüßen und verabschieden

Grußformeln können in der Darstellung nicht auf Schrift verzichten. Dieses Blatt möge die Kinder motivieren, mit den Erstsprachenlehrer*innen oder zuhause mit den Eltern Grußformeln in der Erstsprache zu ergänzen.

Didaktische Impulse

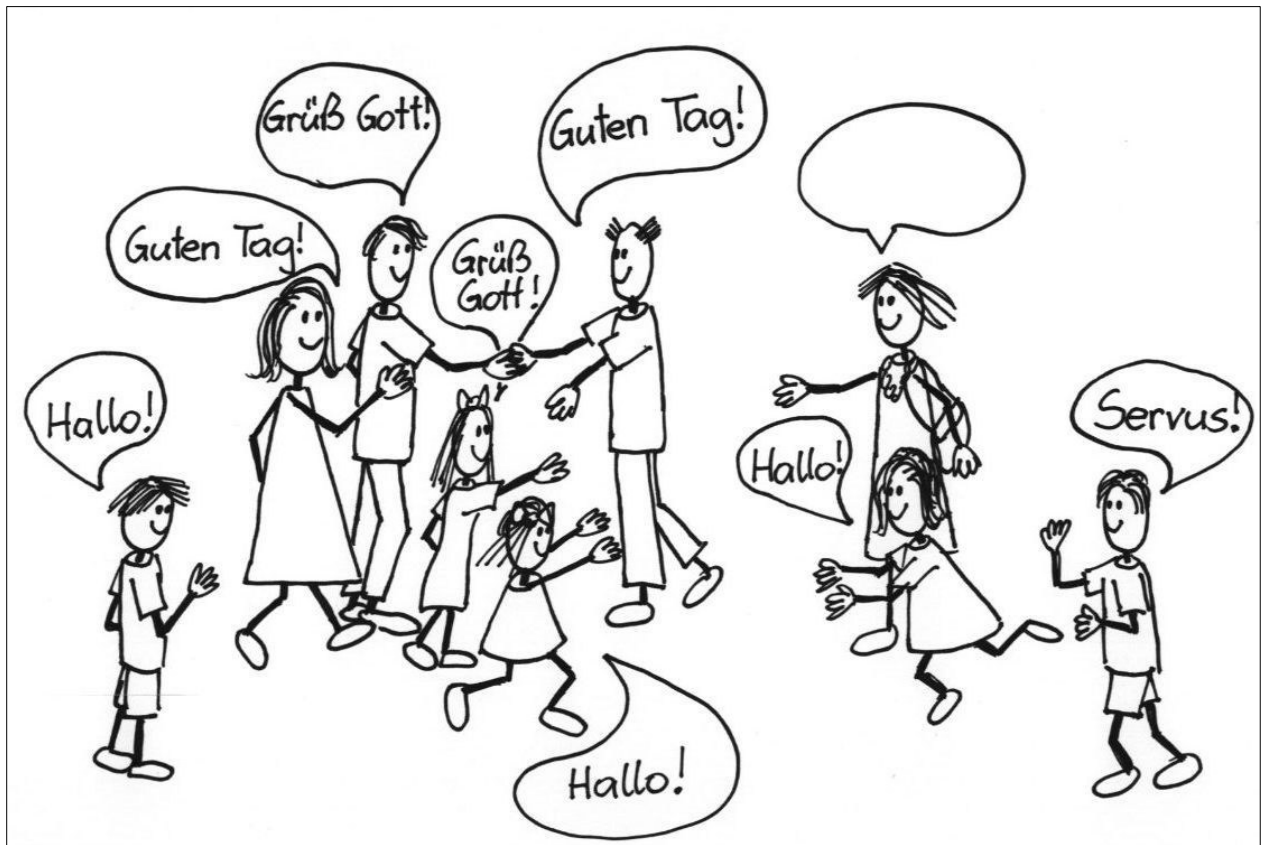
- L: „Wo ist der/die...?“ Ki zeigen auf das gemeinte K und antworten: „Da ist der Erwin“. Anbahnung der Artikelzuweisung ausgehend von „der“ und „die“.
- Gegenstand mit folgendem Satzmuster weiterreichen: K1: „Ich heiße Anna und wie heißt du?“ K2: „Ich heiße Selma.“ K2 wendet sich an K3: „Ich heiße ...“ und reicht den Gegenstand weiter.
- „Stop and go“ mit Musik: wenn die Musik stoppt, begrüßen sich Ki und fragen einander: Wie geht es dir?
- Fotos (Abbildungen von Personen in der Schule/Familie/ Abbildungen aus Zeitschriften) mit Namen und Alter versehen und/oder als Quiz erraten lassen.
- Interview: Ki gehen mit Aufnahmegerät in die Nachbarklasse/durchs Schulhaus und fragen einzelne Kinder: Wie heißt du? Wie alt bist du? Wie geht es dir? Aufnahmen werden gemeinsam angehört.

Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

- Während im Deutschen der Familienname in der Anrede verwendet wird, wird im Türkischen Frau Monika Holzhuber als *Monika hanım* („Monika Dame“) und im BKS als *gospođa Monika* („Dame Monika“) angesprochen, Herr Josef Holzhuber als *Josef bey* („Josef Herr“) bzw. als *gospodin Josef* („Herr Josef“).
- Das Verb „heißen“ ist im BKS reflexiv: „ich heiße mich“.
- Im Türkischen werden je nachdem, ob jemand in der Rolle des Anwesenden bzw. Bleibenden oder Hinzukommenden bzw. Scheidenden ist, unterschiedliche Grußformeln verwendet: *Hoş geldiniz!* sagt der Anwesende – der Kommende antwortet: *Hoş bulduk!* Beim Verabschieden sagt der Scheidende: *Hoş caka!* – der Bleibende antwortet: *Güle güle!*

Aspekte der Interkulturellen Bildung

- In manchen Gesellschaften ist es nicht angebracht, beim Grüßen dem Gegenüber in die Augen zu schauen. Der Blick bleibt aus Respektsgründen gesenkt. Auch das Händereichen zum Gruß ist nicht gängige Alltagspraxis.



Wir

Lexik	Sprachstruktur	grammatische Phänomene
wir, du, er/sie wer, wie, wie viele Zahlen (1-10) heißen (1.-3.P. SG) sein (1.-3.P.SG und 3.P.PL) Tätigkeits-Verben (s. Familie): wir tanzen, wir lesen ...	Wer bist du? Ich bin ... Wie heißt du? Ich heiße... Wie heißt er/sie? Er/Sie heißt ... Wer hat ... (braune Augen?, ...) Wir sind ... (8) Kinder.	Personalpronomen: ich, du, er, sie Vollverb „sein“ (1.-3.P.SG, 3.P.PL) Chunks zum Vorstellen Ergänzungsfrage mit „wer“ Vollverb „haben“ (3.P. SG) Zahlwörter

Arbeitsblatt: Wir

Das AB wird vergrößert auf stärkeres Papier kopiert und von der L in die einzelnen Puzzleteile zerschnitten.

Jedes K gestaltet einen Puzzlestein mit seinem Namen. Das Gruppenpuzzle wird aufgehängt.

Auf dem AB können die Ki die Namen der anderen Ki eintragen (lassen).

Didaktische Impulse

- K1 verlässt Raum, K2 versteckt sich unter Decke. K1 muss raten, wer K2 ist.
Variante: K2 gibt Laute von sich.
- Bewegte Namen: Stehkreis: Jedes K stellt sich selbst mit Geste bzw. Bewegung vor: Ich heiße L und Ki wiederholen: Er/Sie heißt ... und machen auch Bewegung (z.B. Pferdehopser) dazu mit.
- Bilderquiz von Personen, die den Ki möglicherweise bekannt sind: Wer ist das? Schulwart, Frau Direktor, KL, andere Lehrpersonen ... Wie heißt sie/er?
- Gedicht: siehe „Ich“: folgende 3 Zeilen werden am Ende hinzugefügt: Ich mit dir - und du mit mir - das sind wir.
- Mein rechter, rechter Platz ist leer ...
- Variante: Ki schreiben/bekommen Namenskärtchen (z.B. Sticker) auf die Brust. Ki tauschen Namenskärtchen (z.B. Buben mit Mädchen)
- Namenskärtchen nach verschiedenen Kriterien ordnen: Geschlecht, L1, Klassen, ...
- Lied: „Ich bin anders als du bist anders“ (Text, Musik: R. Metcalf. Aus: Sim Sala Sing. Das Liederbuch für die Volksschule. Von Lorenz Maierhofer, Renate und Walter Kern: Helbling Verlag. Rum/Innsbruck. 2005)

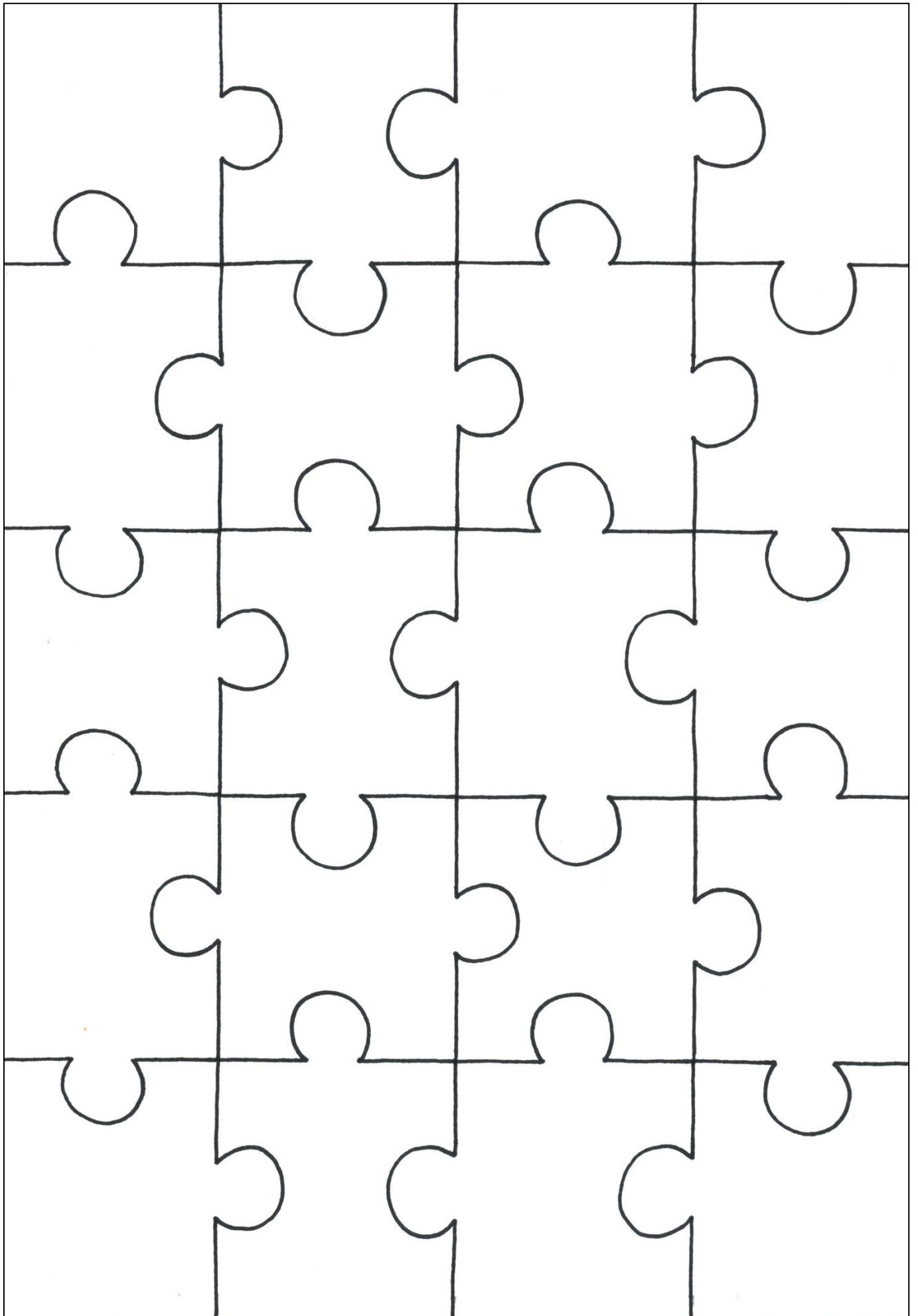
- L fotografiert Ki und klebt sie dazu oder macht zweites Puzzle mit Fotos.
- SK: Ball zuwerfen: Ich heiße ..., Wie heißt du?
- Familienbild (z.B. AB Familie/1) mit Namen: Wie heißt die Mutter? Sie heißt
- Beliebige Gruppen bilden: nach der Farbe der Schultasche, nach der Farbe der Augen, nach der Haarfarbe, nach dem Geschlecht, nach Brille oder nicht, ...
- Diktat-Fangen: Auf Signal fängt eine genannte Gruppe – z.B. alle mit schwarzen Haaren – alle anderen Kinder.
- SK: Verbkärtchen liegen verkehrt auf dem Boden; Kind deckt ein Kärtchen auf, benennt die abgebildete Tätigkeit; alle Ki sprechen nach z.B.: wir tanzen und mimen die Tätigkeit

Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

- In BKS formuliert man die Frage nach dem Alter: „Wie viele Jahre hast Du?“
- Im Türkischen: „Wie viel alt bist du?“
- Während im Deutschen das vollendete Lebensjahr gerechnet wird, gibt man im Türkischen und im BKS das angebrochene als Lebensalter an.

Aspekte der Interkulturellen Bildung

- In manchen Kulturen ist es nicht üblich, Geburtstag zu feiern.
- Die Fingerzählweise ist regional sehr unterschiedlich: So symbolisiert z.B. der Daumen nicht überall die 1 und ist mit anderen Bedeutungen besetzt; mancherorts wird beim Zählen mit dem kleinen Finger begonnen, anderenorts mit dem Zeigefinger.
- Um das Wir-Gefühl in der Gruppe zu stärken, helfen regelmäßig wiederkehrende Lieder (z.B. stets zu Beginn der Unterrichtseinheit), die in verschiedenen Sprachen gesungen werden können; oder Auszählreime (mit Gestik und Mimik) aus verschiedenen kulturellen Regionen, Stop and go-Musik der kulturell unterschiedlichen Musikrichtungen.



Die Schulsachen

Lexik	Sprachstrukturen	grammatische Phänomene
der Bleistift, der Radiergummi, der Buntstift der Klebstoff, der Spitzer; die Schultasche, die Schere, die Jause; das Buch, das Heft, das Federpennal, das Lineal <u>Farben:</u> rot, blau, grün, weiß, schwarz, braun, gelb Bett, Klopapier, Gitarre, Fenster	In der Schultasche ist ... In meiner Schultasche ist ... Was ist in deiner Schultasche? Welche Farbe hat ..?	Präposition „in“ bestimmte Artikel im SG: der, die, das Ergänzungsfrage mit „welche“

Arbeitsblatt: Was ist in der Schultasche?
Von den Dingen, die in die Schultasche gehören, werden Pfeile gezogen. Die Schulsachen können (beliebig oder nach Diktat) angemalt werden.
Arbeitsblatt: Schulsachen 
Die Silbenbögen werden mit passenden Schuldingen verbunden und mit kleinen ausgemalten Kreisen markiert.
Arbeitsblatt: Die Schulsachen (Tabelle)
Die Schulsachen werden mit den bestimmten Artikeln versehen: Nicht alphabetisierte Kinder zeichnen das Artikelsymbol, farblich markiert, in das Feld vor der Abbildung; alphabetisierte Kinder schreiben den Artikel (und fügen das Symbol hinzu oder/und markieren farblich). Rechts neben den Abbildungen ist Platz, um das Ding selbst zu zeichnen, das Wort zu schreiben, das Wort in der Erstsprache zu schreiben, etwas dazuzukleben (Wörter oder Bilder), Silbenbögen hinzuzeichnen.

Didaktische Impulse

- Schulsachen-Tausch: SK: Jedes K hat Ding in der Hand (Radiergummi, Heft ...). Nach „Obstsalat“-Spielregel tauschen (nach Ansage des L) jeweils 2 „Schulsachen“ Platz.
- Was ist das? SK: Schulsachen werden nach links und rechts durchgegeben: K1 zu K2: Das ist eine Schere. K2 zu K1: Was ist das? K1 zu K2: Das ist eine Schere. K2 zu K3: Das ist eine Schere ... Spaß haben alle, wenn das Ding, das von links und jenes von rechts kommt, einander treffen.
- Was fehlt? (Kimspiel) 10 Dinge, die die Kinder benennen können, werden aufgelegt. Ki wenden Blick ab, ein Ding wird entfernt: Was fehlt?

- Farbdiktate
- Jeweils 2 Ki wählen/ziehen Farbe und sammeln (aus Zeitschriften) z.B. alles Blaue.
- Gruppenbildungen: Alle, die etwas Blaues anhaben ...
- Farbwürfel: Wir suchen etwas in der Klasse in dieser Farbe und legen es auf einen Tisch. Sobald eine Farbe erneut gewürfelt wird, wird der Gegenstand ausgetauscht.
- Robotersprache: Wörter werden in Silben zerlegt gesprochen und gegangen wie ein Roboter (Schul – ta – sche)
- Eckenlauf: In jeder Ecke hängt ein Schuldung. Die Ki laufen von Schuldung zu Schuldung.

Variante: In jeder Ecke steht eine Ki-Gruppe. Jede Gruppe hat einen Begriff zugeordnet. L ruft 2 Begriffe – 2 Gruppen tauschen Platz.

Hinweise für bosnisch-kroatisch-serbisch- und türkischsprachige Kinder

- Auf Türkisch bedeutet „braun“ *kahverengi*, was soviel wie „kaffeefarben“ bedeutet.
- Im BKS wird „können“ im hier verwendeten Sinn mit der Bezeichnung für „wissen“ ausgedrückt.

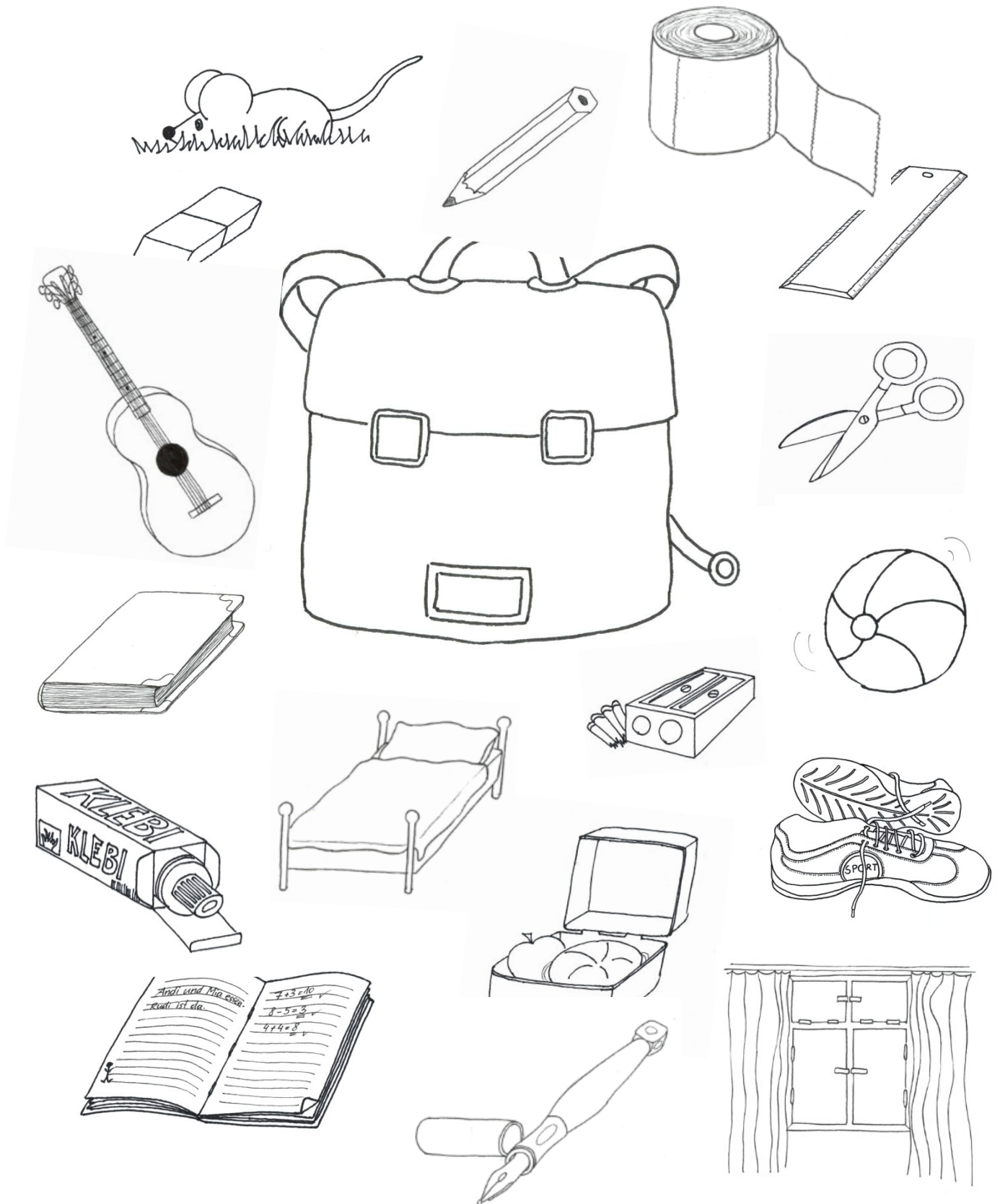
Bsp. für BKS: *Ja znam računati.* (Ich „weiß“ rechnen.)

Im Türkischen wird „können“ sowohl mit „können“ als auch mit „wissen“ übersetzt.
Bsp. für Türkisch: *Okumasını bilirim.* (Ich „weiß“/„kenne“ lesen.) *Okuyabilirim.* (Ich kann lesen.)

Aspekte der Interkulturellen Bildung

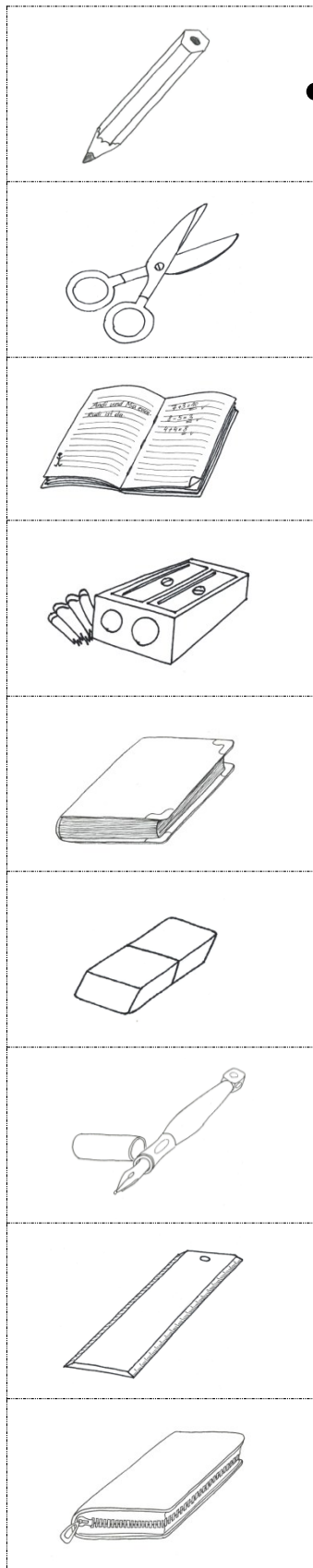
- In anderen Schulsystemen, in denen die Kinder bzw. die Eltern der Kinder unterrichtet wurden, ist die Schulpartnerschaft tendenziell weniger ausgeprägt. Dies kann ein Erklärungsansatz sein für zurückhaltendes Verhalten seitens der Eltern.
- Die Farbbezeichnungen können von Sprache zu Sprache variieren. Mitunter „fehlen“ in einer Sprache Farbnamen, die andere haben. Indigene in Paraguay beispielsweise, die Guaraní sprechen, verwenden für Blau und Grün dasselbe Wort, unterscheiden jedoch zwischen hellen und dunklen Farben. Welche Farbe gemeint ist, muss aus dem Kontext erschlossen werden.
Kulturell ist den Farben eine Symbolik zugeordnet, was sich mitunter in Sprichwörtern und Bewertungen ausdrückt. Beispielsweise wird die Farbe „blau“ in nordafrikanischen Ländern als „warme“ Farbe empfunden.

Was ist in der Schultasche?



Schulsachen

U U U



U U U
U U U
U U U U
U U
U U U
U U
U U
U
U U U U
U

Die Schulsachen